



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der Bonifatius-Verein

Kleffner, Anton I.

Paderborn, 1899

Königreich Preußen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-35227

nicht schließen, die katholische Kirche in Berlin würde sonst in dieser Hinsicht ganz Deutschland weit übertreffen, während die Berliner Kirchennoth überaus groß ist.

Eine katholische Mischehenstatistik für Deutschland gibt es nicht, etwas Sicheres über den Antheil der katholischen Kirche an diesen Mischehen und deren Kindern ist deshalb nicht beizubringen. Wir müssen uns aber auf Grund der beigebrachten Zahlen sagen lassen, „daß hier die römische Kirche enorme Verluste erleidet, selbst in dem katholischen Bayern“; (Schneider a. a. O. Seite 276) und „Vom Standpunkte des zahlenmäßigen Erfolges oder Mißerfolges aus hätte die evangelische Kirche nicht die geringste Ursache, die Existenz der zahlreichen Mischehen zu beklagen“. (Das. Seite 283.) Jedoch ist zu beachten, daß diese Zahlen auf den Nachweisungen der protestantischen Prediger an ihre kirchlichen Oberen beruhen. Sie bedürfen einer Nachprüfung auf Grund der entsprechenden Nachweisungen der katholischen Pfarrämter. Dazu stehen uns allerdings nur wenige Notizen zur Verfügung. In Lippe-Detmold sollen sämtliche geschlossene 16 gemischte Ehen protestantisch getraut sein. Die Kirchenbücher der dortigen Pfarren weisen aber 9 nach, die katholisch getraut sind, und 31 katholisch getaufte Kinder, während sämtliche protestantisch getauft sein sollen. In Lippe-Schaumburg sind 2, also alle gemischten Ehen katholisch getraut und mehrere Kinder aus solchen getauft, für Waldeck stimmen die Angaben gleichfalls nicht. In Anhalt dagegen sind 1896 12 katholisch getraute Mischehen verzeichnet und 60 Kinder aus solchen, die katholisch getauft sind; das stimmt ungefähr mit der Tabelle. Wenn alle diese Angaben der protestantischen Prediger an der gleichen Unsicherheit leiden, so wäre von dieser ganzen Statistik wenig zu halten. Allein auch die Angaben der Volkszählung von 1895, die kaum ernstlich angegriffen werden können, stimmen im Ganzen mit dieser Tabelle, die nur durch eine leider nicht vorhandene vollständige und genaue Statistik der betreffenden katholischen Trauungen und Tausen auf ihre Richtigkeit geprüft werden kann. Eine Statistik aber, deren Einzelangaben absolut richtig sind, die an keinem Fehler leiden, gibt es nirgends. Es handelt sich nur darum, der Wahrheit möglichst nahe zu kommen.

Königreich Preußen.

Der Umfang des jetzigen Königreichs Preußen ist aus Erwerbungen zusammengesetzt, die sich um das Stammland, die Mark Brandenburg, welche 1415 der Stammherr des Preussischen Herrscherhauses, Burggraf Friedrich von Nürnberg, erwarb, gruppieren. Dies Stammland, vor der Völkerwanderung von deutschen Stämmen bewohnt, dann von dem slavischen Volke der Wenden eingenommen, suchte schon Karl der Große dem Deutschen Reiche wieder zu gewinnen. Dieses Streben zugleich mit der Absicht der Christianisirung des Landes ist erst nach Jahrhunderte langen blutigen Kriegen und harten Missionsarbeiten erfüllt worden, wobei deutsche Einwanderung und Vernichtung des größten Theiles der wendischen Bevölkerung Hand in Hand gingen. Die Gründung der Mark Brandenburg geschah durch Albrecht den Bär aus dem Anhaltiner Hause 1150, bei dessen Nachkommen sie bis 1320 verblieb, und denen von 1324—1373 Markgrafen aus dem Hause Bayern und von da ab bis 1415 aus dem Luxemburger Geschlechte folgten. Die Gründung des Wenden-Erzbisthums Magdeburg mit seinen Suffraganen Brandenburg, Havelberg, Lebus, Cammin, Meißen, Merseburg und Naumburg-Zeitz durch Kaiser Otto I. 967, die Errichtung zahlreicher Cisterzienser- und Prämonstratenser-Klöster, die Erlangung

der Kurwürde durch den ersten Hohenzollern, die Einführung der Reformation durch Kurfürst Joachim II. (1539), sind die Hauptmomente in der Geschichte des Landes. Mit der sogenannten Reformation verschwand die katholische Kirche aus dem Kurfürstenthum, die gesammte kirchliche Macht ging gänzlich in die Hände des Landesherrn über, und diese Vereinigung wurde die Grundlage seiner Kraft und die Veranlassung zu seiner Politik des absolut feindlichen und abwehrenden Verhaltens zur katholischen Kirche. Diese Grundstimmung der Preuß. Politik ist in der Folge geblieben, jedoch gemildert durch den Zuwachs an katholischen Landestheilen und die Einwanderung von Katholiken in die rein protestantischen Stammlande. Ganz oder theilweise katholische Gebiete fielen zuerst 1609 mit Cleve-Mark und Ravensberg an Brandenburg, dann 1618 Preußen, und durch den Westfälischen Frieden das alte Stifftsland Magdeburg und Halberstadt. Der eigentliche Gründer des auf diesen Verhältnissen aufgebauten Brandenburg-Preussischen Staates ist Friedrich Wilhelm, der große Kurfürst. Von ihm ab concentrirte sich alle staatliche Macht in dem monarchischen Staatsoberhaupt ohne Beschränkung durch Kirche und Stände. Es war „ein Staat auf evangelischer Grundlage“, der für andere Bekenntnisse so viel Raum hatte, als die Politik es erforderte, für die katholische Kirche leider viel zu wenig. Die Annahme der Königskrone 1701 und die Erlangung der deutschen Kaiserkrone 1871 vollenden die Entwicklung, neben der fortwährender Erwerb neuer Ländergebiete einhergeht. Hauptsächlich ist in letzterer Beziehung die Eroberung Schlesiens durch Friedrich den Großen, der Anfall Polens und der säcularisirten Bisthumslande Cöln, Trier, Münster, Paderborn u. s. w., und endlich der Zuwachs nach dem Kriege von 1866 zu nennen. Im Einzelnen wird davon bei den Provinzen des Königreichs die Rede sein.

Ob schon bei dem Anfall katholischer Landestheile fast jedesmal feierlich die Erhaltung des confessionellen Standes garantirt wurde, behaupteten die Brandenburg-Preussischen absoluten Monarchen ihr Landeshoheits- und Episcopal-Recht auch über ihre katholischen Unterthanen. Erst durch Einführung der Verfassung 1848, durch welche die absolute Monarchie Preußens zu einer constitutionellen wurde, änderte sich dies Verhältniß. Aber die zunächst darauf folgenden, für die katholische Kirche Preußens hoffnungsvollen Jahre gingen mit der sogen. Maigesetzgebung zu Ende, aus der nach dem unglücklichen Kulturkampf ein leidlicher Frieden angebahnt ist. Inzwischen ist gerade in Preußen aus den rein katholischen Gegenden in die protestantischen Provinzen seit der Mitte des Jahrhunderts ein Strom von Menschen geströmet, der dieselben überall zu Diasporagebiet gemacht hat. Umgekehrt gibt es auch kaum mehr rein katholische Gebiete in Preußen; diese Mischung der Confessionen ist eben so wenig zum Abschluß gekommen, wie die Wanderung innerhalb des Reiches überhaupt; sie geht unaufhaltsam weiter. Außerdem aber ist die Bevölkerung Deutschlands seit dem letzten Kriege in einem bisher nicht dagewesenen Fortschritt begriffen. In Preußen hat sich die Zahl der Katholiken seit 1871 bis 1890 stärker vermehrt als die der Protestanten, von 335 unter 1000 auf 342, während die der Protestanten von 650 auf 642 gesunken ist. Jedoch hat im ganzen Deutschen Reiche in dieser Zeit die katholische Bevölkerung sich nur um 18,9%₀, die protestantische dagegen um 21,3%₀ vermehrt.

Die Zunahme in Preußen fällt für die Katholiken in größtem Maaße auf die Diaspora, sodaß die Arbeit und die Aufgabe des Bonifatius-Vereins in gleicher Zunahme sich befindet.

Ueber die Versorgung der Katholiken in Preußen 1852, also drei Jahre nach Gründung des Bonifatius-Vereins, als derselbe nur erst an wenigen Orten hatte helfen können, und in dem damaligen Umfange der Monarchie, gibt die folgende Uebersicht für die einzelnen Regierungsbezirke die durch die damalige Volkszählung eruirte Auskunft. Leider finden sich solche Uebersichten später in den Publikationen der statistischen Aemter nicht mehr. Eine ähnliche Uebersicht aus der Mitte des Jahrhunderts hat sich für andere als die damaligen preussischen Regierungsbezirke nicht auffinden lassen.